



Eine „Schrift mit gekappter oder zugehängter Bedeutung“ – über Unlesbarkeit in der Kunst

Vortrag in der Ringvorlesung „Schreiben als Ereignis“, FU Berlin, 19.1.2016

Georg W. Bertram, Institut für Philosophie der Freien Universität Berlin



Einleitung

1. Ausgangspunkt bei Adorno

- In Theodor W. Adornos *Ästhetischer Theorie* findet sich die **Bestimmung**, ein **Kunstwerk** sei eine „Schrift mit gekappter oder zugehängter Bedeutung“ (122).
- Adorno artikuliert damit eine nachvollziehbare Intuition: Kunstwerke entwickeln eine **Struktur**, die es zu **entziffern** gilt, die sich aber **nicht restlos entziffern** lässt.
- Noch einmal anders gesagt: Kunstwerke sind Gegenstände, die man nur dadurch **verstehen** kann, dass man sie (immer wieder) **liest**.

Unlesbarkeit in der Kunst

2



Einleitung

2. Kunstwerke als eigentümliche Schrift

- Adornos Formulierung ist bemerkenswert, da sie Kunstwerken einen **eigentümlichen Schriftcharakter** zuschreibt.
- Adorno charakterisiert diesen Schriftcharakter auch, indem er von einem **Menetekel** spricht: Kunstwerke konfrontieren mit Schriftzusammenhängen, die immer nur **kurz aufblitzen**.
- Das lässt sich folgendermaßen verstehen: Kunstwerke bleiben **grundsätzlich unverständlich**. In **kurzen Momenten** aber kommt es doch zu **Erfahrungen des Verstehens**.

Unlesbarkeit in der Kunst

3



Einleitung

3. Unlesbare Schrift

- Die Arbeiten von **Axel Malik**, von denen einige zur Zeit in der Philologischen Bibliothek zu sehen sind, begreife ich als Werke, die den **Status von Kunstwerken als unlesbaren Schriften reflektieren**.
- Das **Hervorheben der Unlesbarkeit** sagt etwas über Kunst insgesamt: Letztlich können Kunstwerke **nicht entziffert** werden.
- Wir folgen Kunstwerken immer und immer wieder und kommen doch zu **keinem Endpunkt des Verstehens**.

Unlesbarkeit in der Kunst

4



Einleitung

4. Vorhaben des Vortrags

- In diesem Vortrag interessiert mich die Frage, was es heißt, **Kunstwerke als unlesbare Schriften** zu charakterisieren.
- Aus diesem Grund frage ich zuerst danach, **was Schrift ist**.
- Dann kann ich mich der Frage widmen, was es heißt, **mit dem Begriff der Schrift** Kunst zu bestimmen. Ich kann dann auch Adornos Worte genauer interpretieren.
- Abschließend komme ich auf die **Werke von Axel Malik** zurück.

Unlesbarkeit in der Kunst

5



Einleitung

5. Gliederung

- I. Was ist Schrift? Wie ist das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache zu verstehen?
- II. Was heißt es, Kunstwerke als Schriften zu begreifen?
- III. Welchen Wert hat künstlerische Schrift?
- IV. Unlesbare Zeichen als künstlerische Reflexion auf Kunst

Unlesbarkeit in der Kunst

6



-
- I. Was ist Schrift? Wie ist das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache zu verstehen?
 - II. Was heißt es, Kunstwerke als Schriften zu begreifen?
 - III. Welchen Wert hat künstlerische Schrift?
 - IV. Unlesbare Zeichen als künstlerische Reflexion auf Kunst



I. Was ist Schrift?

1. Schrift als Repräsentation

- **Was ist Schrift?**
- Schrift erlaubt es uns, **gesprochene Worte zu fixieren**.
- Schriften sind insofern als Zeichen dafür zu verstehen, **wie wir etwas lesen** sollen bzw. wie wir **sprechen** sollen.
- Nennen wir dies das **repräsentationalistische Verständnis von Schrift**: Schriftzeichen stehen für **gesprochene Worte**. Sie erlauben es so, **gesprochene Worte immer wieder zu 'aktivieren'**.



I. Was ist Schrift?

2. Probleme des Verständnisses von Schrift als Repräsentation

- Schrift lässt sich aber **nicht an gesprochene Sprache binden**.
- **Platons Mythos der Schriftentstehung** im *Phaidros* hält dies präzise fest: Schriften sind **Kinder ohne Vater**.
- Die (partielle) Eigenständigkeit von Schrift kann man folgendermaßen erläutern: Schriften lassen sich **unabhängig von gesprochener Sprache** entwickeln. Denken wir an **formale Schriften** der Logik oder der Algebra.



I. Was ist Schrift?

3. Was tun?

- Die **Probleme** an dem repräsentationalistischen Begriff der Schrift liegen insgesamt darin, dass Schrift **zu abhängig** von gesprochener Sprache **gedacht** wird.
- Dennoch kann **kein Zweifel** daran bestehen, dass (viel) **Schriftliches auf gesprochene Sprache bezogen** ist.
- So gilt es ein **Verständnis von Schrift** zu entwickeln, das Schrift **trotz ihres Bezugs** auf gesprochene Sprache **auch als** von gesprochener Sprache **unabhängig** versteht.



I. Was ist Schrift?

4. Vorschlag: Schrift als Reflexion

- Ein solches Verständnis ist möglich, wenn man **Schrift als produktiv** in Bezug auf gesprochene Sprache begreift.
- Nun ist wiederum klar, dass Schrift **nicht** einfach die **gesprochene Sprache hervorbringt**. Sie ist also nicht ursprünglich produktiv, sondern **in einem sekundären Sinn**.
- Eine Produktivität im sekundären Sinn haben **Reflexionen**. Als Reflexion verstanden gilt für Schrift: **Schrift klärt gesprochene Sprache und entwickelt sie dadurch weiter**.



I. Was ist Schrift?

5. Schrift als Klärung/Weiterentwicklung

- Durch Schrift wird die gesprochene Sprache **unter anderem normiert**: Wenn die gesprochene Sprache **verschriftlicht** wird, werden unterschiedliche Formen des (variantenreichen) Sprechens zunehmend **vereinheitlicht**.
- Schrift erweist sich dabei als ein **anderer Modus** von Sprache. Sie hat **in eigenständiger Weise Bedeutung** (vgl. formale Sprachen), kann aber auch so eingerichtet sein, dass sie gesprochene Sprache in ihren Zusammenhängen **klärt** und/oder **weiterentwickelt**.



I. Was ist Schrift?

6. Zwischenstand

- Ich schlage also vor, **Schrift** im buchstäblichen Sinn (alphabetische Schriften, Bilderschriften, formale Schriften etc.) **als eine Form der Sprache** zu verstehen, die **eigenständig** ist, sich aber zugleich **auf gesprochene Sprache beziehen kann**.
- Das **Verhältnis** zwischen Schrift und gesprochener Sprache lässt sich dann als eines der **Reflexion** bestimmen: Schrift reflektiert Gesprochenes, indem sie es **in seinen Strukturen normiert und/oder verändert**.

Unlesbarkeit in der Kunst

13



- I. Was ist Schrift? Wie ist das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache zu verstehen?
- II. Was heißt es, Kunstwerke als Schriften zu begreifen?
- III. Welchen Wert hat künstlerische Schrift?
- IV. Unlesbare Zeichen als künstlerische Reflexion auf Kunst

Unlesbarkeit in der Kunst

14



II. Kunstwerke als Schrift

1. Unplausibilität

- Die **Bestimmung von Kunstwerken als Schrift** ist gleichermaßen **plausibel** wie **unplausibel**.
- Im wörtlichen Sinn realisieren nur **literarische** und **wenige andere Kunstwerke Schrift**.
- So ist die Bestimmung unplausibel, da viele Kunstwerke **keine schriftlichen Elemente beinhalten**. Zudem weisen viele Kunstwerke **keinen Bezug zu gesprochener Sprache** auf, wirken also **nicht** mit an ihrer **Klärung** und/oder **Weiterentwicklung**.

Unlesbarkeit in der Kunst

15



II. Kunstwerke als Schrift

2. Plausibilität

- Die Bestimmung von Kunstwerken als Schrift ist aber auch **plausibel**, da **alle Kunstwerke eine Lektüre erfordern**.
- Gerade für Werke der **bildenden Kunst** lässt sich die Rede von einer Lektüre gut nachvollziehen. Auch für **notierte Musik** kann man sehr nachvollziehbar davon reden, dass sie gelesen werden muss.
- Aber die Metapher der Lektüre lässt sich noch weiter ausdehnen: Auch **Tänze, Filme, Jazz-Improvisationen** etc. müssen gelesen werden.

Unlesbarkeit in der Kunst

16



II. Kunstwerke als Schrift

3. Konstellation von Elementen

- Inwiefern kann man bei Kunstwerken also insgesamt **von einer Lektüre sprechen**?
- Kunstwerke stellen **Konstellationen unterschiedlicher Elemente** her (Farben und Formen auf einem Tafelbild, Wörter in einem Gedicht, etc.).
- Im Rahmen der Konstellationen gewinnen die **Elemente** eine **eigenständige Bestimmtheit** (selbst wenn sie auch unabhängig von dem Kunstwerk als Elemente Bestand haben – wie Wörter einer natürlichen Sprache).

Unlesbarkeit in der Kunst

17



II. Kunstwerke als Schrift

4. Lektüre der Konstellationen

- Die in einem Kunstwerk hergestellten **Konstellationen** müssen **in der Rezeption** als solche **nachvollzogen** werden.
- In diesem Sinn kann man von einer **Lektüre der Kunstwerke** sprechen. Die Lektüre besteht darin, die **Relationen** des Kunstwerks **in ihrer Eigenart zu verfolgen**.
- Der Nachvollzug ist dabei **nicht** als eine **Zusammensetzung** aus Elementen zu begreifen, da die Elemente **aus den Relationen**, in denen sie stehen, heraus bestimmt sind.

Unlesbarkeit in der Kunst

18



II. Kunstwerke als Schrift

5. Lektüre als Aktivität

- Die Elemente des Werks können aus diesem Grund nur erschlossen werden, wenn man den im Werk hergestellten **Relationen folgt**.
- Rezipierende müssen in besonderer Weise **aktiv werden**, um eine solche Erschließung zu leisten.
- Die entsprechenden Aktivitäten bezeichne ich als **interpretative Aktivitäten**: Durch **körperliche** Aktivität, durch **Wahrnehmungsaktivität**, durch **emotionale** oder **symbolische** Aktivitäten können Kunstwerke entziffert werden.

Unlesbarkeit in der Kunst

19



II. Kunstwerke als Schrift

6. Unabschließbarkeit der Lektüre

- Aufgrund der Eigenart der Konstellationen des Kunstwerks können Elemente **nicht abschließend bestimmt** werden.
- Im **Anschluss an Adorno** ist deshalb die These vertreten worden, dass Kunstwerke **konstitutiv unverständlich** bleiben.
- Das aber ist übertrieben. Kunstwerke werden durch angemessene Bewegungen, Wahrnehmungen etc. **durchaus verstanden**. Kein gewonnenes Verständnis aber erschöpft ein Kunstwerk; in diesem Sinn ist es **momentan**.

Unlesbarkeit in der Kunst

20



II. Kunstwerke als Schrift

7. Neuerlicher Zwischenstand

- Die Überlegungen dieses Teils lassen sich zusammenfassen, indem man sagt, dass die **Lektüre** eines Kunstwerks **eigenartig** ist. Diese Eigenart habe ich **doppelt bestimmt**:
 - (a) Kunstwerke werden **nicht** dadurch gelesen, dass ihre Elemente **zusammengesetzt** werden; vielmehr wird die **Bewegung zwischen den Elementen nachvollzogen**.
 - (b) Die Lektüren eines Kunstwerks finden im Rahmen eines **unabschließbaren Prozesses** statt.

Unlesbarkeit in der Kunst

21



- I. Was ist Schrift? Wie ist das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache zu verstehen?
- II. Was heißt es, Kunstwerke als Schriften zu begreifen?
- III. Welchen Wert hat künstlerische Schrift?
- IV. Unlesbare Zeichen als künstlerische Reflexion auf Kunst

Unlesbarkeit in der Kunst

22



III. Wert künstlerischer Schrift

1. Entscheidende Frage

- Da ich die These vertreten habe, dass die Schrift von Kunstwerken sich **nicht auf gesprochene Sprache** bezieht, stellt sich aber nun folgende entscheidende Frage: **Worauf bezieht** sich die Schrift von Kunstwerken dann?
- Wenn Schrift **grundsätzlich als Reflexion** zu verstehen ist, mit der es zur **Klärung** und/oder **Weiterentwicklung** von etwas kommt: **Was wird durch Kunst weiterentwickelt?**
- Ein **Verständnis von Kunst** ist nur überzeugend, wenn diese Frage beantwortet ist.

Unlesbarkeit in der Kunst

23



III. Wert künstlerischer Schrift

2. Antwort

- Die Antwort auf die genannte Frage kann von **interpretativen Aktivitäten** ausgehen. **Rezipierende sind** in sehr unterschiedlicher Weise **aktiv** (Bewegung, Wahrnehmung etc.).
- Die **„Ergebnisse“** der Lektüre eines Kunstwerks lassen sich **nicht von diesen Aktivitäten lösen**. Die „Ergebnisse“ hängen also konstitutiv mit dem Nachvollzug zusammen.
- Das lässt sich erklären, indem man sagt: Die interpretativen Aktivitäten (Sehen) wirken auf sonstige **Aktivitäten desselben Typs** zurück.

Unlesbarkeit in der Kunst

24



III. Wert künstlerischer Schrift

- So kann man eine verbreitete Idee artikulieren: In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken lernen wir **rhythmische Orientierungen** neu, lernen auf neue Weise **zu sehen** und **zu hören** etc.
- Der Wert der Lektüren von Kunstwerken liegt so darin, dass durch diese Lektüren **Neubestimmungen von anderweitig für uns relevanten Praktiken** angestoßen werden.
- Allgemein gesagt: Die Schrift der Kunstwerke bezieht sich auf **unterschiedliche in Praktiken realisierte Sinnzusammenhänge**. Was etwas zum Beispiel in optischer Weise bedeutet, wird einer **Revision unterzogen**.

Unlesbarkeit in der Kunst

25



III. Wert künstlerischer Schrift

3. Der Wert der Unabschließbarkeit?

- Nun habe ich behauptet, dass **kein Verständnis** ein Kunstwerk **erschöpfen** kann. Die Lektüre eines Kunstwerks bleibt also **unabschließbar**.
- Insofern stellt sich die Frage, **inwiefern** die **Unabschließbarkeit** für die Schriftlichkeit von Kunstwerken **relevant** ist.
- Oder (im Sinne Adornos) anders gefragt: Was bedeutet es, dass die **Schrift** von Kunstwerken (momentan) **lesbar und** (insgesamt) **unlesbar zugleich** ist?

Unlesbarkeit in der Kunst

26



III. Wert künstlerischer Schrift

4. Unabsehbarer Anstoß

- Die Sinnzusammenhänge menschlicher Praxis werden durch Kunstwerke **nicht in einer bestimmten Weise angestoßen**: Es wird nicht eine bestimmte Gestalt von Sinn vorgegeben, die durch eine bestimmte Lektüre zu sichern wäre.
- Wenn Kunstwerke Neuaushandlungen von Praktiken anstoßen, heißt das vielmehr: Sie **brechen Gestalten von Sinn auf**. Bestehende Sinnzusammenhänge werden so **für Revisionen geöffnet** und erfahren **neue Anstöße**.

Unlesbarkeit in der Kunst

27



III. Wert künstlerischer Schrift

- Ein Kunstwerk gibt also **nicht eine bestimmte Weise** vor, Praktiken zu vollziehen. Es ist in seiner Unlesbarkeit vielmehr daraufhin angelegt, spezifischen Praktiken **unabsehbare neue Anstöße** zu geben.
- Die Unabschließbarkeit der Lektüre eines Kunstwerks hat also den Wert, Praktiken eine **neue Unbestimmtheit** zu **geben**. Kunst hält so die menschliche Praxis in Bewegung.
- Das **Zugleich von Lesbarkeit und Unlesbarkeit** kann man dann folgendermaßen erläutern: Kunstwerke lassen sich **in unbegrenzter Weise nachvollziehen** (sind lesbar), weil sie **keine abschließende Lektüre** zulassen.

Unlesbarkeit in der Kunst

28



III. Wert künstlerischer Schrift

5. Ein letzter Zwischenstand

- Kunstwerke sind **Schrift als Reflexion** (so wie andere Schrift).
- Die Reflexion richtet sich aber nicht auf (gesprochene) Sprache. Sie richtet sich vielmehr auf **Praktiken von Menschen insgesamt**, so dass Kunst in einem umfassenden Sinn Schrift ist.
- Zugleich realisieren Kunstwerke dabei Reflexion in einer **besonderen** Weise: Der **produktive Charakter von Reflexion** steht bei Kunst im Vordergrund.

Unlesbarkeit in der Kunst

29



- I. Was ist Schrift? Wie ist das Verhältnis von gesprochener und geschriebener Sprache zu verstehen?
- II. Was heißt es, Kunstwerke als Schriften zu begreifen?
- III. Welchen Wert hat künstlerische Schrift?
- IV. Unlesbare Zeichen als künstlerische Reflexion auf Kunst

Unlesbarkeit in der Kunst

30



IV. Unlesbare Zeichen als Reflexion

1. Künstlerische Reflexion auf Kunst

- Abschließend geht es mir um die Frage, inwiefern die **Bibliothek der unlesbaren Zeichen** als eine künstlerische Reflexion auf Kunst zu begreifen ist.
- Ich beschränke mich dabei – auch aus Zeitgründen – auf **zwei Aspekte**:
 - (a) Erstens geht es um die Frage, was unlesbare Zeichen in Bezug auf den **Schriftcharakter der Kunst** bedeuten.
 - (b) Zweitens geht es mir um die **spezifische Schreibszenen**, die sich in der Bibliothek zeigt.

Unlesbarkeit in der Kunst

31



IV. Unlesbare Zeichen als Reflexion

2. Reflexion

- Bevor ich diese Aspekte kommentiere, will ich erst noch skizzieren, in welchem **Zusammenhang** die **Frage nach einer künstlerischen Reflexion von Kunst** für mich steht.
- Wir sind gewohnt, die **Ikonen** der modernen Kunst wie **Ready Mades** oder Werke der **Pop Art** als besondere künstlerische Reflexionen auf Kunst zu begreifen.
- Ich halte das für **irreführend**, da **nicht die bloße Gegenständlichkeit**, sondern die Frage der **Lesbarkeit** im Zentrum der Kunst steht.

Unlesbarkeit in der Kunst

32



IV. Unlesbare Zeichen als Reflexion

3. Der Schriftcharakter der Kunst

- Kunstwerke stellen immer neue **Konstellationen von Unlesbarkeit** her: Die immer neuen Schriftzeichen der Bibliothek zeigen dies in reduzierter Form.
- Dabei **gleicht keine** dieser Konstellationen **der anderen**: Auch Kunstwerke, die einander sehr ähnlich sind, sind doch immer wieder in wichtigen Punkten anders.
- Der Schriftcharakter von Kunst ist zuletzt immer mit der **Unsicherheit** verbunden, ob ein Gegenstand **überhaupt Kunst ist oder nicht**.

Unlesbarkeit in der Kunst

33



IV. Unlesbare Zeichen als Reflexion

4. Die Schreibszenen der Kunst

- Die Bibliothek der unlesbaren Zeichen **hebt** auch **deutlich** eine **Schreibszenen** hervor: In einem dem Anschein nach **nicht enden wollenden Fluss** reiht sich Zeichen an Zeichen.
- Diese Schreibszenen sind charakteristisch für Kunst insgesamt: Kunstwerke sind als solche mit einem **nicht endenden Prozess der steten Relektüre** verbunden: Immer aufs Neue ruft ein Kunstwerk interpretative Aktivitäten hervor (und verändert sich so). In diesem Prozess **schreiben** sich Kunstwerke **in menschliche Praktiken ein**.

Unlesbarkeit in der Kunst

34



IV. Unlesbare Zeichen als Reflexion

5. Zum Abschluss

- **Ausgangspunkt** meiner Überlegungen war Adornos Wort von Kunst als einer „Schrift mit gekappter oder zugehängter Bedeutung“.
- Dieses Wort habe ich nun folgendermaßen interpretiert: Kunstwerke haben eine **zugehängte Bedeutung**, da sie in ihrer Bedeutung **nicht abschließend zu klären** sind und so immer auch unverständlich bleiben.
- Damit verbunden ist die **immer wieder aufblitzende** Bedeutung von Kunstwerken, so dass wir stets neue Anstöße erhalten.

Unlesbarkeit in der Kunst

35



Ende.

georg.bertram@fu-berlin.de

Unlesbarkeit in der Kunst

36